

Ueber Freimaurerei

Vortrag von Dr Rudolf Steiner, Berlin, 23. X. 1905

Es gibt verschiedene okkulte Strömungen. Innerhalb dieser Strömungen gibt es manche Dinge intimer Art, die bis vor kurzem nicht vor Frauen gesprochen werden durften. Die okkulten Bruderschaften die den Zweck hatten, diese intimen Dinge zu pflegen, hatten das strenge Gebot, keine weiblichen Mitglieder aufzunehmen und das, was sie in der Welt zu tun hatten, nicht unter Mitarbeit des weiblichen Elementes zu machen. Bis vor kurzem ist dieses Gebot glücklich innegehalten worden. Heutzutage nun ist die einzige Möglichkeit, einen Ausgleich zu schaffen zwischen den Geschlechtern, nur in der theosophischen Gesellschaft gegeben. Warum hat diese Trennung der Geschlechter stattgefunden? Warum ist diese Spaltung früher erfolgt? Nun, wenn zwei Mächte bekriegen, dann würde es töricht sein, wenn der eine Feldherr dem feindlichen seinen Feldzugsplan verraten würde, bevor der Krieg beginnt. Würde man Frauen herangezogen haben, so hätte das bedeutet, dass man dem Feinde die Waffen ausgeliefert hätte. Denn um einen Krieg gegen den weiblichen Geist handelt es sich bei den Freimaurern, um eine scharfe Opposition gegen den weiblichen Geist als solchen. Dieser Kampf war notwendig und die okkulte Freimaurerei ist geradezu zu diesem Zweck gegründet worden.

Die Gründung der Freimaurerei geht auf ferne Zeiten zurück. Sie entstand im Beginn der IV. Kultur Zeit (griech.-lat.). In jener Zeit wurde auch das alte Testament niedergeschrieben, das uns Aufschluss über diese Dinge gibt. Es wird gesagt, dass höhere Geister dem Moses die Offenbarungen gemacht habe, die er dann niederschrieb. Aber die Kenntnis der höheren Tatsachen war schon viel früher vorhanden und wurde von Geschlecht zu Geschlecht von Priester Mund weiter gegeben, bis sie von Esra (458 v. Chr.) dem die Niederschrift zugeschrieben wird, schriftlich dokumentiert worden sind. Als das alte Testament anfang eine Macht zu werden, da entstand damals in der Bruderschaft der Freimaurer gegen die Priesterschaft eine Macht und zwar aus einer ganz bestimmten Ursache. Sie war notwendig und ist daher auch immer dagewesen.

Alles was auf dem physischen Plane vor sich geht wiederholt zuerst in einer gewissen Weise, frühere Tatsachen. Es findet auf der Erde stets eine Wiederholung früherer Tatsachen statt. Der Mensch muss vor der Geburt die Stadien durchmachen, die er in einem dumpfen Tierbewusstsein früher durchgemacht hat. So war z. B. auch die Renaissance Zeit eine Wiederholung der alten griechischen Zeit. Auch bei den planetarischen Vorgängen finden wir solche Wiederholungen. Bevor die Erde das wurde, was sie heute ist, musste sie die Wiederholung früherer Zustände durchmachen ehe sie ein selbstständiger Planet wurde, - eben unsere Erde. So wiederholen sich alte Stufen, wenn neue Tatsachen in der Welt auftreten sollen.

So hat der Geist des Menschen in der V. Wurzelrasse (nachatl.) eine Wiederholung der lemurischen Rasse durchgemacht, wo der Mensch noch eingeschlechtlich war und dann zweigeschlechtlich wurde, was einen grossen Einfluss auf seine geistige Entwicklung hatte. In der Griech.-lat. Zeit hat sich nun nach und nach auf dem Gebiet des geistigen Lebens wiederholt, was in der lemurischen Zeit mit dem physischen Menschen vorgegangen ist.

III. Wurtelrasse: Spaltung der physischen Entwicklung in zwei Geschlechter

V. nachatl. Wurzelrasse: Spaltung der geistigen Entwicklung in männlichen und in weiblichen Geist, in Jehovadienst oder Priesterschaft und in Freimaurerei.

In der indischen Kultur ist noch alles erhaben über dem physischen Plan. Die uralte indische Weisheit hängt geistig mit allem zusammen, - nicht mit dem heutigen physischen Plan, sondern mit dem früheren, wo der Mensch noch männlich-weiblich war. Daher wird dort auch noch gar nicht Bezug genommen auf die Tatsache der Geschlechter. Von einem dualistischen Princip ist in ihm nicht die Rede. Dieses trat erst in der folgenden Unterrasse auf. Bei der 11. Unterrasse tritt schon eine gewaltige Spaltung auf. Worin diese sich äussert, das stellt das alte Testament in einem wundervollen Bilde der Genesis dar. Bevor Jahve den Menschen geschaffen hat schuf er auf der Erde Früchte, Tiere etc. und zuletzt schuf er den Menschen Adam und diesen teilte er dann in zwei Geschlechter. Diese Darstellung beruht auf okkultem Erkenntnis der physischen Tatsachen. Nun stellt selbstverständlich alle okkulte Weisheit einen Zusammenhang dar zwischen physischen Tatsachen und der späteren geistigen Weisheit. Denn die physischen Tatsachen sind aus der göttlichen Weisheit hervorgegangen und die Weisheit geht später wieder aus dem physischen Leben, aus dem Menschen hervor. Es ist ein Zusammenhang zwischen der Weisheit und Erkenntnis und dem Physischen Leben.

Die ganze befruchtende und fruchtbringende Kraft, die einen neuen Menschen hervorbringt war damals in einem Geschlecht vereinigt. Dann wird der Mensch geteilt in männlich und weiblich. Welchem Geschlecht kommt der eigentliche Anspruch auf die Zeugungskraft zu? Dem Weiblichen. Daher wird in der ältesten griechischen Mythologie Zeus, der als Vater der Menschheit verehrt wurde, mit einer weiblichen Büste dargestellt. Zeus als vermenschlichtes Wesen war dem weiblichen Geschlechte näher. Das weibliche Geschlecht war das erste. Die weibliche Kraft war die grühere, aber die männliche Kraft bringt den physischen Menschen hervor. Aber das weibliche Geschlecht hatte damals die Kraft in sich, das ganze menschliche Individuum hervorzubringen. Diese Kraft war vorhanden in dem eingeschlechtlichen Menschen, der in seiner physischen äusseren Form sich mehr der Form des Weibes näherte. In diesen

Menschen war das Befruchtende die Weisheit, das Geistige selbst. Die Befruchtung des Mannes mit dem Geiste geschah in dem Weibe und eine spätere Wiederholung davon ist die Befruchtung des weiblichen Geistes mit inspirierter Weisheit. Dieser Mensch der eingeschlechtlichen Zeit war das Ergebnis des im Weibe gegebenen Stoffes und der Befruchtung mit dem göttlichen Geiste. Nun müssen Sie sich klar machen, was das war, wodurch das Weib den Menschen hervorbringen konnte. Physisch haben wir das Weib. Der göttliche Geist im Weibe war das Befruchtende. Als die Spaltung der Geschlechter stattfand, trat die Differenzierung so ein, dass sich zunächst für das weibliche Geschlecht die geistigen Befruchtungsorgane in Weisheitsorgane verwandelten. Den Mann, den das Weib in sich hatte verwandelte die schöpferische Kraft in die Organe der Weisheit. So blieb dem Weibe die Hälfte der hervorbringenden Kraft. Dem Manne blieb die schöpferische physische Kraft. Durch diese Trennung entstanden physisch das Rückenmark und das Gehirn mit den Nervensträngen, dargestellt in dem Baum des Lebens und dem Baum der Erkenntnis. Das Organ der Weisheit ist ausgebildet in den Rückgratsringen mit dem Rückenmark und dessen Ausdehnung im Gehirn. Von da an ist eine Zweiheit im Menschen. Das sind die zwei Bäume der biblischen Urkunde, der Baum der Erkenntnis und der Baum des Lebens. Nun passen sich die neuen Wesen dieser Umwandlung an. Nicht alle früheren weiblichen Individuen haben nachher die weiblichen Form angenommen. In dem einen Teil trat die weibliche Seite, die Möglichkeit Menschen hervorzubringen, zurück und es bleibt ihm als Ersatz die Kraft der Befruchtung in einer ganz anderen Weise zurück. Die physische Natur hatte sich gespalten in ein Befruchtendes und in ein Zu-befruchtendes. Ebenso hat sich auch die geistige Arbeit gespalten. Bei den weiblichen Individuen hat der Geist männlichen Charakter und Färbung. Beim Manne hat das Geistige einen weiblichen Charakter. Da ist das noch das Weib im Manne. Die biblische Legende stellt das sehr genau dar. Es wird dem zweigeschlechtlichen Menschen verboten vom Baum der Erkenntnis zu essen. Die Kraft, die Jehova in den Menschen gelegt hatte, war seine Weisheit im Weibe wirken zu lassen. "Du sollst nicht essen von dem Baume der Erkenntnis" heißt so viel wie: "Du sollst nicht die befruchtende Kraft abtrennen und selbstständig machen". Denn dadurch geht dem Weibe die Jehvekraft verloren, - die befruchtende Kraft. Als das Weib vom Baume der Erkenntnis ass, legte es den Grund dazu, selbstständig in der Weisheit zu werden und somit aufzuhören ein unselbstständiges Werkzeug Jehovas zu bleiben, wie dieser es geplant hatte. So aber verlor sie mit der Jehvekraft die Kraft sich selbst zu befruchten und sie setzte diese Kraft aus sich heraus, indem sie ass und dem Manne von dem Apfel gab. So wurde vom Manne abhängig. Es war Luzifer, der den Menschen auf diesen Weg brachte. Dem

widersetzte sich Jehova und er erliess deshalb das Verbot. Das Weib isst und gibt dem Manne; dieser isst auch und dann kommt als Strafe von Jehova verhängt, der Tod in die Welt. Das Weib ist nun nicht mehr durch sich selbst fruchtbar sondern es ist unfruchtbar geworden. Damit, dass die Befruchtung von aussen kommt ist auch die Möglichkeit eines solchen Todes in die Welt gekommen. Im Bilde der biblischen Erzählung wird uns dieser tiefe Zusammenhang dargestellt. Alte Priestertraditionen waren der Inhalt dieser Bilder geworden, alte Priesterweisheit war in diesen Bildern verkörpert. Das Weib ist unfruchtbar geworden, indem sie nach Erkenntnis verlangte. Sie gab dem Manne, der auch ass und sie wurden aus dem Paradiese, zu dessen Entstehung sie nichts getan hatten, vertrieben. Das ist die alte Priestertradition von der Entstehung der Geschlechter. Tiefe Kenntnis des tatsächlichen Zusammenhanges liegt darin. Was war nun dadurch geschehen, dass das Weibliche vom Männlichen abspaltete? In welchem Geschlecht hat sich der Schatten der produktiven Kraft mehr erhalten? Wir haben gesehen, dass die weibliche Weisheit eigentlich einen männlichen Charakter hat. Das ist das Schaffende, das Produktive, die Intuition, das was originell ist, was hervorbringt. Dieselbe göttliche Kraft, die früher befruchtend im Weibe gewirkt hat, um den physischen Menschen hervorzubringen, wirkt nun befruchtend auf die Erkenntnis des göttlichen Wesenskernes im Menschen. Um diesen Vorgang zu fördern, wirken die Religionen durch Wort und Bild. Das weibliche Wesen wird unfruchtbar, d.h. es kann keine Nachkommen aus sich heraus setzen wie ehemals. Der männliche passive Geist ist der geistig unfruchtbar ist, aber der Mann ist physisch befruchtend. Geistig lässt er sich nun befruchten durch alles das, was in der Welt ist. Er wird nun geistig befruchtet, um selbst physisch befruchten zu können. Die ganze Welt dringt zunächst auf ihn ein. Er wird befruchtet geistig, das Weib physisch. Das Weib dagegen ist selbst geistig befruchtend; der Mann wird geistig befruchtet. Dadurch dass man draussen alles sammelte und kombinierte, wurde die männliche Weisheit begründet. Es entstand die Priesterweisheit, die darauf bedacht ^{war} die Männerweisheit (weltliche Weisheit) zu sammeln. Die war wirklich nicht vorhanden. Sie musste erst gesammelt werden, aus der Erkenntnis der physischen Welt. Die weltliche Weisheit ging faktisch auf die Priesterschaft über, welche ursprünglich als Priesterweisheit das Gute hatte, welches von der alten weiblichen Weisheit herstammte. Jehova konnte das männliche Geschlecht nur dadurch erhalten, dass er es in die zwei Geschlechter spaltete. Es entstand zwei Oppositionen die symbolisiert sind durch Kain und Abel. Es ist ein Unterschied zwischen der weiblichen Priesterschaft und -weisheit und dem männlichen Streben. Das wird uns dargestellt

in der Legende von Kain und Abel. Abel war ein Hirt, er beschäftigte sich mit dem Leben das schon da ist. Es ist das Symbol der angestammten göttlichen Kraft. Kain schafft Neues aus dem heraus was die Umwelt bildet. Er repräsentiert das passive männliche Weisheit, die erst befruchtet werden muss, die in die Welt hinausgeht, um zu sammeln und zu schaffen. Kain erschlug den Abel, das ist die männliche Weisheit wehrte sich gegen die weibliche Weisheit.

Diese Opposition nun aufzunehmen, das setzten sich die alten Freimaurer zu Ziel. Sie wollten der weibliche Weisheit, die auf die Priesterschaft übergegangen war, entgegenarbeiten durch die männlichen Weisheit. Die Bibel war anzusehen als das, auf die Priesterschaft übertragene weibliche Weisheit. Der wollten sie entgegensetzen die vom Manne selbst erworbene Weisheit. Dieser Kampf gegen die Priesterweisheit war die Opposition der Freimaurer. Man musste dabei diejenigen, die mitwirkten freihalten von einem jeglichen Einfluss weiblicher Weisheit. Es hatte dieser Kampf zu tun mit der physischen Entwicklung und es war deshalb notwendig, sich von jedem Verkehr innerhalb der Freimaurerei mit dem weiblichen Geschlechte fern zu halten. Sie wussten, dass ihre Opposition nur durchgeführt werden konnte, wenn sie nicht gestört wurde durch weibliche Gedanken. Man musste das Positive hinstellen und überhaupt vermeiden, dass ein störendes Element dazwischen kam. Das Freimaurertum begründete gegen die Bibel als Opposition die Tempellegende. Sie sollte das Kampfschwert gegen die Priesterschaft darstellen. Diese Tempellegende hat folgenden Inhalt.

Ursprünglich schuf Gott (Elohim) den Kain, indem er sich selbst mit Eva verband. Dann stellte entgegen der Elohim Jahve den Adam. Dieser verband sich mit Eva und daraus ging Abel hervor. Kain erschlug den Abel. Jehova machte darauf das Geschlecht des Kain untertan dem Geschlechte des Abel, d.h. ursprünglich wandte sich die weltliche Weisheit gegen die Priesterweisheit, aber in Seth wurde das Abel Prinzip fortgesetzt und alle weltliche Weisheit wurde der Priesterweisheit unterworfen. Nun wird erzählt, wie die Nachkommen des Kain die Erde eroberten, wie sie die Künste ausbildeten. Musik, Künste und Wissenschaften wurde von Ihnen gepflegt. Tubalkain (Mos. 4. 21-22, 6. Generation nach Kain Kain) der Meister von Erz und Eisenwerk, Tubal, von dem die Pfeiffer und Geiger hergekommen sind, Hiram, der Erbauer des Salomonischen Tempels (I. Könige 7, 13) zählten zu Kains Nachkommen. Damit wären wir an der Grenze zwischen der 3. und 4. Unrerrasse gelangt, wo die Priesterherrschaft übergang auf die Königsherrschaft. So wird diese als die Nachfolgerin der Priesterherrschaft angesehen, die unfähig war für die Menschheit aus dich

selbst heraus etwas zu tun. Aus den Abkömmlingen Kains musste er genommen werden, der den Tempel bauen sollte, weil er selbstearbeitete Gedanken besass. Die Legende erzählt weiter, dass die Königin von Saba verlobt war mit dem König Salamo. Sie kam zu ihm und staunte den Tempel an, er dagegen ihre Weisheit. Sie verlangte den Baumeister selbst zu sehen. Hieram kam und macht auf sie schon durch seinen Blick einen mächtigen Eindruck. Nun verlangte sie auch die Arbeiter am Tempel zu sehen. Da nimmt Hieram das magische TAO, hält es in die Luft und alsbald strömen die Arbeiter herbei. In den TAO liegen die Kräfte, durch welche die Kainssöhne auf dem physischen Plane arbeiten. Drei Gesellen des Hieram sind unzufrieden, weil er sie nicht zum Meistergrad befördert hat. Sie beschliessen dem Hieram zu schaden. Sie wollten sein Hauptwerk zerstören. Er will nämlich das eherne Meer ausführen. Das ist ein grosses Kunstwerk, das aus einem flüssigen Element aus Erz gegossen werden soll. Das ist ein Symbol des grossen Kunstwerkes, zu dem das ganze Mineralreich umgearbeitet werden soll, die Aufgabe unseres Manvantaras. Die drei Gesellen bringen den Guss des ehernen Meeres in Unordnung. Hieram versucht durch Aufgiessen von Wasser den Guss wieder in Ordnung zu bringen. Da zerstiibt alles in Sprühregen. Hieram verzweifelt und wird durch eine Gestaltin der Tubalkain erkannt, in den Mittelpunkt der Erde geführt. Dort wird ihm gesagt: Jehova oder Adonai ist nichts anderes als ein Feind der Feuergeister, der die Feuergeister vernichten will. Dir aber wird ein Sohn geboren, den du zwar selbst nicht sehen wirst, der aber ein neues Geschlecht auf die Erde bringen wird. Nun gibt ihm Tubalkain einen Hammer, womit er das eherne Meer zu Ende führen kann. Die drei Gesellen aber ermorden ihn. Vor seinem Tode haucht er noch ein Wort aus, das er auf einem goldenen Dreieck schreibt. Das versenkt er in den Grund. Man versteht das Wort nicht. Dies Wort ist das verlorene Wort der Freimaurer. Hieram wird beerdigt. Ein Akazienzweig wird auf sein Grab gepflanzt. Das Dreieck wird noch einmal ausgegraben aber niemand weiss es zu würdigen. Es wird wieder versenkt und ein Würfel drauf gesetzt, auf welchen die 10 Gebote geschrieben stehen. Was heisst hah: Jehova hasst die Feuersöhne? Es sind diejenigen Menschen, die dem Wege der Eingeschlichkeit hervorgebracht sind (Kain). Die Weisheit ist in ihnen mit Kame dem irdischen Kainschen Feuer vermischt. Diejenigen, die sich dem Weiblichen Priestertum zugewendet haben, das sind Abelsöhne. "Du wirst einen Sohn haben, der ein neues Geschlecht herbeiführen wird", wird dem Hieram verheissen. "Du wirst ihn

zwar nicht kennen" Dieses soll herbeigeführt werden, wenn das verlorene Wort wieder seine Kraft erhält, wenn es in neuer Weise entsteht. Dieses Wort wieder entstehen zu lassen, daran arbeitet die okkulte Tradition, die im Freimaurertum verkörpert ist. Sie arbeitet daran, dass im männlichen Element zu dem Passiven das Aktive hinzutreten kann, dass sie selbst das Befruchtende wieder erlangt im Geiste, um aus dem Passivem ein Aktives zu machen, damit die Kainssöhne aus sich selbst heraus etwas hervorbringen können. Die Tradition bildet sich aus: die weibliche war die ursprüngliche Kraft. Das Weib hat der Welt alles gegeben, was an Weisheit in der Welt war. Sie hat aber einen Teil der physischen Produktionskraft verloren und auf das Männliche übertragen. Nun vergeistigt sich alles wieder und bei der Vergeistigung sucht die männliche Kraft die Herrschaft an sich zu reißen. Das männliche Element des Denkens sucht das Weibliche zu überdauern. Es wird eine Zeit kommen, wo wieder Geschlechtslosigkeit eintreten wird und es handelt sich bei dem Kampfe darum, welches von den beiden Geschlechtern diese Geschlechtslosigkeit erobert. Und die Freimaurerei strebt darnach, dass das männliche Geschlecht, oder besser, der männliche Geist das weibliche überdauern möge, die Geschlechtslosigkeit erobern möge.

Es gibt nun einen okkulten Zusammenhang zwischen der Kraft der Sprache und der geschlechtlichen Produktionskraft. Das Wort hat alles hervorgebracht. Dann hat der Mensch es verloren. Er kann nicht mehr selbstständig schaffen, weil ihm das Wort fehlt. Nur der kann es wissen, der bei der Schöpfung dabei war. Tubalkain wusste es und gab es dem Hiram. Dies Wort muss derjenige an sich reißen, der wieder Hervorbringungskraft haben will. Die weibliche produktive Kraft muss sich mit dem Wort vereinigen.

Das Wort wird hervorbringen den Menschen der Zukunft. Dann wird der Sohn des Hiram wirklich zu sehen sein. Das Feuer, das göttliche Kraft, wird dann in neuer Weise erstehen. Ein neues Geschlecht ~~zuerst~~ Kraft wird das neue ablösen. In der alten hebräischen Sprache gibt es ein Mantram, ein Wort, von dem gesagt wird, dass es genügend stark ausgesprochen, die Welt hervorbringt. So bringt der Mensch durch das genügend gesteigerte Wort, durch die Sprache selbst den geistigen Menschen hervor. Jetzt begreifen wir, was im Baume der Erkenntnis dargestellt ist. Die Schlange ist das, was im Rückgrat ~~dargestellt~~ als Rückenmark sich empor windet die Erkenntnis die aus dem Nervensystem entspringt. "Es wird Feindschaft sein zwischen Dir und dem Weibe, zwischen ihrem Samen und deinem Samen". Damit ist die Feindschaft zwischen dem Samen des Physischen und dem Samen des Geistigen gemeint.

Das Geistige, das Weib, zermalmt zwar der Schlange den Kopf aber

aber erst nachdem diese sie in die Ferse gestochen hat. Bei der Mannesfeife wird die Sprache eine andere. Das wurde als Vorbote angesehen für den neuen Sohn des Hiram. (2. Chron. 2.13). Darauf hinzuwirken, diesen Sohn aus dem männlichen Geschlecht zu erzeugen, das war das Ideal, das sich die Freimaurer gestellt haben. Alles was später als Geist entstanden ist, hat seinen Ursprung in Pjysischen. Auf der einen Seite die weibliche Bilder- und Priesterweisheit, auf der anderen Seite die Bildlose Kainsweisheit. Die Symbole wurden nach und nach nicht mehr verstanden. Die drei Johannesgrade sind ganz auf den physischen Plan berechnet. Alles Okkulte verschwand in der Freimaurerei.

Da wir gesehen haben, warum diese geistigen Strömungen nebeneinander hergingen, so werden wir auch die Bedeutung der theosophischen Bewegung verstehen. Sie bereitet auf geistigem Gebiet vor, was später auf dem physischen Plan geschehen wird: die Wiedervereinigung der Geschlechter. Auch die geteilte Weisheit muss wieder in die "eine Göttliche Weisheit" zusammenfliessen. Im Menachen muss durch die theosophischen Weisheit ein Ausgleich gefunden werden zwischen der religiösen Priesterweisheit und der freimaurerischen Weisheit. Die Weisheit muss geholt werden aus dem höheren Menschen heraus. Das zu entwickeln, worauf es ankommt, worauf der physischen Plan gar keinen Einfluss mehr hat, das ist der Zweck der theosophischen Bewegung. Die Theosophie ist tatsächlich die männlich-weibliche Weisheit, die für beide Geschlechter gleich gültige Weisheit. Durch die Lehre von der Reinkarnation erkennt man, dass das, was bei jeder neuen Wiederverkörperung zum Ausdruck kommt, nicht die Persönlichkeit des jeweiligen Erdenlebens ist, sondern dass der Kausalkörper sich geschlechtslos aufbaut. Es lebt in uns geistig auf, was über dem Geschlechtlichen steht, was unabhängig ist von dem, worauf sich die Gegnerschaft (zwischen den beiden Weisheiten) gegründet hat. So ist Theosophie die ausgleichende Bewegung und sie allein kann den Ausgleich herbeiführen. Erst in der Theosophie kann man von einem Okkultismus sprechen, der beide Geschlechter gleichmässig angeht. Nur von da aus kann man sich einen wirklichen Ausgleich denken zwischen den beiden Geschlechtern. Alles andere ist eine Nachwirkung der früheren Zweigeschlechtlichkeit. Deshalb wurde schon im 18. Jahrhundert abgesehen von dem früheren vollständig ausschliessenden Prinzip und 1775 wurde eine Aegyptische, sogenannte "Adoptionsloge" gegründet, eine Frauenloge, weil man das Gesetz des Ausgleiches der Geschlechter erkannte. Es wurde ein Zusammenhang hergestellt zwischen Männern und Frauen, indem eine Frauenloge gegründet wurde. Aber jedes Mitglied der Frauenloge musste von einem Manne in der Männerloge adoptiert werden. Einer solchen Adoptionsloge gehörte

auch die Blavatsky an. Dies zeigt Ihnen, dass dem, was richtig ist stets ein Versuch voran geht. Die Grundlage kann nicht gleich verstanden werden. --- Die beiden Strömungen werden noch lange nebeneinander herfließen. Es könnte, um ein ruhiges Ausgleichen zu bewirken nötig sein, in die Freimaurerei hineinzugießen, was sie hinüberführt zur theosophischen Bewegung. Nun begreifen Sie auch warum die Kirche im Mittelalter ein ganz bestimmtes Ideal entwickeln musste. Sie schuf ein Ideal durch die Kunst. Mit der Freimaurerei hatte sie nichts zu tun. Als Ideal lebte in der Christus also ein männliches Ideal. Dieses männliche Ideal konnte der okkulten Strömung innerhalb der Kirche, es konnte den Männern nicht genügen. Der Mann braucht zu den Passiven auch das Aktive. Er braucht als Konzentrationsmittel etwas, was ihn ergänzte. "Mann" war er schon. Das Weib musste er hinzudenken. Der Okkultist, der etwas von den Dingen verstand, der nicht Freimaurer war, der musste das Weib denken. So entstand aus dem Mönchtum bewusst der Marienkultus. Dieser kam als dritte Strömung zu der Kirche bez. der Priesterweisheit und dem Freimaurertum hinzu. Alle drei Strömungen haben im Grunde dasselbe Ziel: das Unabhängigwerden der Menschen von den Geschlechtern. Aber die Art der Arbeit, um das Ziel zu erreichen, war eine verschiedene. Der christliche Okkultist sucht in dem Weibe das männliche Prinzip, um es sich einzuverleiben. Man muss sich darüber klar sein, dass der wahre innere Mensch unabhängig ist von dem Geschlechte, das trennt, und daher durch beide Geschlechter hindurchgeht in den verschiedenen Verkörperungen. Und nun müssen Sie bedenken, dass der Kampf auf dem äusseren Plan geführt wird, damit alle Individualitäten, die sich in weibliche Körper inkarnieren, allmählich ins Männliche überführt werden sollen, sodass das Männliche länger dauert als das Weibliche, andererseits: es soll das Weibliche überdauern, weil dieses das Frühere war. Was schwebt nun der Theosophie ~~war~~ als Ideal vor? Das Ideal ist, durch die Weisheit, die von den höheren Plänen kommt, auch auf dem physischen Plane ein Geschlecht ein menschliches Geschlecht herbeizuführen, welches über ~~die~~ der Geschlechtlichkeit steht. Daher ist die Theosophie auch eine Weisheit, die nicht in Religionen differenziert ist und die sich nicht auf eine besondere Religion stützt, sondern die zurückgeht auf die uralte Weisheit, die an die Stelle der alten Weisheit tritt, die als Priesterweisheit in den verschiedenen Religionen differenziert ist. Sie musste das tun, weil die Priesterweisheit eine vollendete Aufgabe erfüllt hat. Die Theosophie aber will erobern, was noch entstehen soll gegenüber dem was früher war.

Sie ist eine Fortsetzung der alten Priesterweisheit und steht dabei doch in einem gewissen Gegensatz zu ihr. Gegner der theosophischen Bewegung würden diejenigen sein, welche starr an der alten Priesterweisheit hängen wollten, welche versuchen würden sie zu konservieren, sie sozusagen einzubalsamieren in ihrer alten Gestalt. Der höhere Plan ist herüber zu führen in den neuzeitlichen Geist. Die allererste Morgenröte zur Bildung einer neuen Weisheit, die da kommen soll, ging auf in der Zeit, die das neuzeitliche Geistesleben hereinbrachte. Es handelte sich darum dass ein neuer Einsatz in die Welt geliefert wurde. Die alte Priesterweisheit musste in ein Neues übergehen.

Es gab auch Mächte, die die Welt für die alte Priesterweisheit zurückerobern wollten. Deshalb wurde ein Orden gegründet, zu dem Zwecke, die Erde für die alte Priesterweisheit wieder zu gewinnen. Dieser Orden wählte im Gegensatz zu dem Marienkultus das Männerideal. Er benutzte alle okkulten Kräfte, um einen Wall aufzurichten um alles Leben niederzuhalten, um festzuhalten, was sich heraufranken will an dem Kreuz. Er vertritt das männliche Prinzip, er vertritt das Kreuz allein ohne die Rosen. Ein anderer Orden fügte dem Kreuze die Rosen hinzu aus denen neues Leben erspriesst. Da haben wir zwei Strömungen. Die eine hat das Alte in die Gegenwart hineingesetzt und will dadurch den Fortschritt mit aller Gewalt hemmen. Die andere hat das alte Kreuz mit Rosen umgeben, hat ein neues Reis hineingesenkt: das Kreuz von Rosen umrankt. Diese beide Strömungen gingen nebeneinander, der alte Orden und der neue, die Rosenkreuzer. Auf dieser Strömung baut sich die theosophische auf. Sie entstammt den neuen Reis der Rose, das in die Zukunft hinein wachsen will. So haben wir gesehen, wie dieser Kampf entstand, zu dem die Frauen nicht zugelassen waren. Unsere Aufgabe ist es die Kluft zwischen den Freimaurern und den Rosenkreuzern zu überbrücken. Die Arbeit ist schwer aber sie muss getan werden. Sie besteht darin zur Erkenntnis des höheren übergeschlechtlichen Menschen zu gelangen.